

General-Anzeiger

Einzelpreis 15 Pfennig.

1 2 3

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenanzeigen 10 Pfennig. - Reflektoren für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. - Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schreibweise: Schrift Amt Adm 3262 W. Grottel, Filiale Elberfeld.) - Erklärungen: in Elberfeld.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13699 und 974

Nummer 99.

Dienstag, den 28. April 1925

39. Jahrgang.

Das Ausland zur Wahl Hindenburgs.

Eine Erklärung des französischen Außenministers zur Wahl.

GA. London, 28. April. (Eig. Drahtb.) Der Daily Express veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Berichters mit Lord, der über die Wahl Hindenburgs folgende Erklärung abgegeben hat: England und die Vereinigten Staaten können über die Wahl Hindenburgs überrascht worden sein. Frankreich ist nicht überrascht worden. Wir haben nie auf den Sieg von Marx spekuliert. Im ganzen genommen, erwarten wir keine sofortige Veränderung in der Außenpolitik. Wir glauben nicht, daß Deutschland in die alte Anwendung des Dawesplanes eintrifft. Es mag notwendig sein, die Militärkontrollen der deutschen Ausgaben fortzusetzen, und da es wahrscheinlich ist, daß der neue Präsident viele seiner alten militärischen Gesellen in der Weimarer Straße berufen wird, mag es gleichfalls notwendig sein, gemeinsam mit unseren Alliierten unsere Macht am Rhein aufrecht zu erhalten. Wir haben bis jetzt keine Einladung erhalten, diese Angelegenheit mit der englischen Regierung zu erörtern; aber wir würden eine solche Einladung mit größter Bereitwilligkeit annehmen, wenn wir sie erhalten. Wenn die deutsche Regierung nach dem üblichen Verfahren vorgeht und uns die Wahl Hindenburgs anzeigt, werden wir eine Bestätigung dieser Mitteilung als Antwort senden, aber kein Wort mehr.

Fransösisches Pressestimmen.

GA. Paris, 28. April. (Eig. Drahtb.) Dieser liegt noch keinerlei amtliche oder halbamtliche Äußerung über die Haltung der französischen Regierung zur Wahl Hindenburgs vor, doch kann man aus gewissen Äußerungen mit den Kommunisten der heutigen Morgenpresse einen Rückschluß auf die Haltung der französischen Regierung ziehen. Vor allem fällt auf, daß die Morgenpresse eine herabsetzende Haltung in ihrer Berichterstattung über die französische Seite erwartet hat, wird bestätigt sein. Deutschland hat ganz einfach gewagt, ohne sich irgendeinen Grund anzugeben, erklärt der "Figaro", und das "Journal": Das alte imperialistische Deutschland hat einen neuen Lebenshauch erhalten. Der "Quotidien" meint: Deutschland hatte noch einen einzigen Schritt zu gehen, und den hat es prompt getan. Das sind die scharfen Worte, die in der Morgenpresse zu finden sind. Das "Echo de Paris", das sonst seinen gemäßigten Ton gegenüber Deutschland anschlägt, zeigt sich nur erstann darüber, daß die Frauen, Wälder, Witwen und Töchter der im Weltkrieg gefallenen Deutschen für Hindenburg, den Vertreter der alten Militärführung, stimmen könnten. In sämtlichen Blättern wird besonders hervorgehoben, daß es außerordentlich bedauerlich sei, daß Deutschland, sieben Jahre nach dem Sturz der Hohenzollern, wieder die alten Ideale auf den Altar stelle, daß es wieder einen Militär auf den Altar stelle, daß es für Hindenburg, die Reliquie der preussischen Monarchie und der Kriegsführung, stimmen könnte. Man bezieht es vor allem demgegenüber natürlich in der Opposition, daß durch die Wahl Hindenburgs die Lage in Deutschland außerordentlich gefährdet sei. Trotzdem glaubt man aber nicht, daß der Sieg Hindenburgs großen politischen Einfluß auf die internationale Lage haben werde. Es ist bemerkenswert, daß diese Ansicht in sämtlichen Blättern zum Ausdruck kommt. Hindenburg selbst wird, wie sich das "Journal" ausdrückt, als der zur Politik ungeeignete Mann erklärt, den man in Deutschland finden konnte, einem Lande, wo die Politik an und für sich schon nicht bis zur Höhe einer raffinierten Kunst ausgereift wird. Nur viel gefährlicher hält man natürlich die Umwälzung Hindenburgs. Die Wahl Hindenburgs kann nach allgemeiner Ansicht der Morgenpresse nur die Folge haben, daß sie einen lustigen Raum rund um Deutschland schafft, daß sie familiäre freundlichen Gefühle, die in den alliierten Ländern aufsteigen, wieder erlöse, und daß sie es vor allem England unmöglich mache, sich weiter gegenüber Frankreich des Druckmittels zu bedienen, daß Deutschland eine rassistische Republik sei, auf deren Entwicklung und Kräftigung man Rücksicht nehmen müsse. England sei jetzt gezwungen, anzuerkennen, daß Deutschland nicht gewillt sei, sich der allgemeinen europäischen Völkerverständigung anzuschließen. So könne man sich nicht vorstellen, daß Hindenburg der für die methodischen Verwundungen Frankreichs verantwortliche und der Herr gegen den Schandfrieden eingetreten sei, sein Volk nach dem Sturz des Kaiserreiches führen werde. Hindenburgs Name, so erklärt man, schreie nur die französische Wachsamkeit gegenüber Deutschland. Trotzdem wird einstimmig erklärt, daß mit oder ohne Deutschland Frankreich und England den Frieden wollen. Die größten Rückwirkungen erwarte man von der Wahl Hindenburgs auf die deutsche Innenpolitik. Zwar wird angegeben, daß die Mehrheit Hindenburgs nicht groß genug ist, um eine radikale Änderung der Verfassung zu bewirken. Hindenburg selbst als braver Militär werde, so erklärt das "Journal", schon den guten Willen haben, so paradox

das auch klingen möge, getreu seinem Eide die Verfassung der Republik zu schützen; aber er sei ohnmächtig gegen seine Umgebung, deren Ehrgeiz und Hoffnungen ungebürlich seien. Das "Petit Journal" sieht schon den Tag, wo Tirpitz wie Herrin Jarres auch das Reichskabinett unter Zurechnung davorjagen wird, um selbst persönlich die Früchte des Sieges Hindenburgs einzuharben.

Urteile aus England.

GA. London, 28. April. (Eig. Drahtb.) Die "Times" lesen ihren Leitartikel über die Wahl Hindenburgs mit den Worten ein: "Die Wahl von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik muß im Interesse von Deutschland und Europa bedauert werden. Aber es ist kein Grund vorhanden, den Ereignissen an sich eine zu ernste Bedeutung beizulegen. Die Wahl ist ein ernstes Ereignis, weil es eine Offenbarung der Tatsache ist, daß viele Millionen deutscher Wähler Monarchisten und Reaktionäre sind, wie sie es vor dem Kriege waren. Die "Times" weisen dann darauf hin, daß die Wahl von Hindenburg einen beunruhigenden Einfluß auf die europäische öffentliche Meinung, insbesondere auf Frankreich ausgeübt habe. Zum Schluß erklären die "Times", wir werden bald Material haben, um ein zuverlässiges Urteil über die Außen- und Innenpolitik der deutschen Republik unter Hindenburg zu fällen. Deutschlands Haltung gegenüber dem Dawesplan wird diesseits und jenseits des Atlantics für die einzige Probe gelten können. Wenn diese Haltung nicht von einer unbedingten Ehrlichkeit bestimmt wird, wird die Zukunft in Amerika und hier in Lande bedenkliche Abneigung, Deutschland weiteren Kredit zu gewähren, wahrscheinlich fortbestehen bleiben.

Die "Westminster Gazette" betont, daß die Wahl Hindenburgs ein äußerst unwillkommenes Ereignis der europäischen Politik sei. Es sei aber nicht unnatürlich und brauche nicht in einer Katastrophe auszuarten. Die verhängnisvolle Verhandlung der Reparationsfrage, die einmarsch in das Ruhrgebiet, die verheerenden Verwüstungen, Deutschland in den Völkern und hineingebungen, der Ausbruch der Räumung der Kölner Zone und die Zweifel, ob die Alliierten in dieser Beziehung entschlossen seien, ihre Pflicht zu erfüllen, waren die ersten Schritte auf dem Wege zur Wahl Hindenburgs. Hindenburg sei jetzt der Präsident der deutschen Republik, wolle man aber erreichen, daß das Amt eines Präsidenten der deutschen Republik den nächsten Wahltermin in sieben Jahren überlebe, so müßten sich die Alliierten entsprehen verhalten.

Die "Daily News" vertreten gleichfalls den Standpunkt, daß es eine Folge der politischen Fehler der Alliierten sei.

Im Leitartikel sagt "Daily Telegraph", der neue Präsident sei ein Mann, dem jeder Unbefangene Achtung zollen müsse. Auf die französische öffentliche Meinung habe die Wahl allerdings einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, man müsse abwarten, was in Deutschland geschehen werde. Bis dahin werde man gut daran tun, von einer allzu tragischen Auffassung über die Wahl Hindenburgs und ihre Folgen abzusehen.

Der "Daily Herald" stimmt mit der Auffassung des "Westminster" überein, wonach man keine Veranlassung habe, sich über Hindenburgs Wahl sehr aufzuregen. Hindenburg sei der Machtmann der deutschen Republik, und Hindenburg sei als Mensch ruhig veranlagt und nicht geneigt zu Experimenten. Wahrscheinlich werde er überhaupt nichts unternehmen.

WTB. London, 27. April. (Drahtb.) In der von Reuters verbreiteten Mitteilung über die Absichten zum unterrichteten Kreise hinsichtlich der Wahl Hindenburgs heißt es weiter: Man vermag keineswegs, daß der Faktvorschlag schließlich von der Reichsregierung in Deutschland kam. Es scheint kein Grund zu der Annahme zu bestehen, daß Deutschland irgendeine Absicht hat, seine bisherige Haltung in einer der erwähnten Fragen zu ändern. Wieviel die Wahl vielleicht künftige Erörterungen mit der französischen Regierung in Fragen beeinflusst, die für den Augenblick mehr oder weniger ruhen, kann nicht vorausgesehen werden, aber der Ton gewisser Organen jenseits des Kanals deutet darauf hin, daß eine Tendenz besteht, die künftigen Besprechungen nicht leichter gestalten wird.

Unter der Überschrift: "Deutschland und die Alliierten: die Beziehungen durch Hindenburgs Wahl verändert" veröffentlicht die "Press Association" eine Mitteilung, in der es heißt, daß in Deutschland auswärtsigen Beziehungen keine große Veränderung infolge Hindenburgs Wahl zu erwarten sei.

WTB. London, 27. April. (Drahtb.) Die öffentliche Meinung, die von der Wahl Hindenburgs keineswegs überrascht sind, drücken die Überzeugung aus, daß die bisherige Außenpolitik Deutschlands durch das Ergebnis der Präsidentenwahl nicht geändert werden wird. Sie betonen, daß die Re-

gierung dieselbe ist, und daß die deutschen Sicherheitsvorschlüsse weiterhin auf dem Tisch liegen, wenn auch kein Gehl aus der Überzeugung gemacht wird, daß die Wahl Hindenburgs im gegenwärtigen Augenblick ein psychologischer Fehler gewesen sei, dessen Auswirkung auf die französische öffentliche Meinung und einen Teil der englischen öffentlichen Meinung die Bemühungen der britischen Regierung, in der durch die deutschen Vorschläge gegebenen Richtung zu fahren, nicht gerade erleichtert, so wird doch die Auffassung vertreten, daß nach der Abgabe der britischen Regierung an das Genier Protokoll ein anderer Plan als der von der britischen Regierung befürwortete Sicherheitspakt der Westmächte nicht in Betracht kommt. Dem europäischen Frieden werde am besten dadurch gedient, wenn nach dem Abklingen der Erregung eines Teils der öffentlichen Meinung in den alliierten Ländern über die Entscheidung des deutschen Volkes in der bisherigen Richtung fortgefahren wird.

WTB. London, 27. April. (Drahtb.) Lord George erklärte, der "Press Association" zufolge: Ich glaube, daß Frankreich Deutschland in diese Zimmung, die außerordentlich unklar ist, getrieben hat. Ich glaube nicht, daß Hindenburg irgend etwas Liebereites tun wird. Seine Wahl ist ein Zeichen für den neuen Geist, der in Deutschland aufgelebt ist, das Ergebnis der Politik Poincarés oder der nationalistischen Politik Frankreichs, die bei den letzten Wahlen von der Mehrheit der französischen Wähler abgelehnt wurde. Die Wahl Hindenburgs war nach einer Politik der Radikalität im Ruhrgebiet und in Köln unvermeidlich. - Er glaube nicht, daß die Wahl auf die deutsche Politik von sehr großer Wirkung sein werde.

Keine Störung der amerikanischen Kredite.

GA. New York, 28. April. (Eig. Drahtb.) Das Bankhaus Zieher & Co. gibt folgenden Schreiben heraus:

Wenn Hindenburg dem Kurs folgen wird, der von seinem Vorgänger Ebert eingeschlagen wurde und der auf die strikte Erfüllung des Dawesplanes hinausläuft, wird Amerika der deutschen Innenpolitik gleichgültig gegenüberstehen. Sollte der neugewählte Präsident von Beginn seiner Tätigkeit an erklären, daß er gewillt ist, diesem Kurs zu folgen, und eine Versöhnungspolitik mit seinen Nachbarn zu treiben, so werden zweifellos die amerikanischen Banken mit Deutschland an der finanziellen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands zusammen arbeiten, wie sie es seit der Annahme des Dawesplanes getan haben. Sie werden Kredite geben, wenn immer die allgemeine Lage es gestattet und zu ihrem Teil beitragen, daß Deutschland auf friedlichem Wege seinen alten Wohlstand wieder gewinnt.

Präsident Mitchell von der National City Bank äußert sich dahingehend, daß er in dem Wahlausgang seinen Grund zu einer pessimistischen Auffassung sehe, soweit die Wiederherstellung seines Amtes, bei denen es auf das Ausland angewiesen sei, in Frage käme. Präsident Brew von der Corn Exchange Bank glaubt nicht, daß das Wahlergebnis einen unangenehmen Eindruck auf die deutsche Finanzlage ausüben würde. Gehlo von der Merchants and Metals National Bank ist ebenfalls der Meinung, daß der Ausgang der Wahlen keinen besonderen Einfluß auf die schwebenden Finanzverhandlungen ausüben würde. Er habe sich bei seinem Aufenthalt in Deutschland überzeugt, daß sowohl die großen politischen als auch die Finanzinteressen durchaus das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden betonen.

WTB. New York, 28. April. (Zuspruch.) Die Vertretung der Goldman Sachs Company, die im letzten Herbst über die Aruppanlei verhandelt hatte, erklärte, nach ihrer Ansicht sei die Wahl Hindenburgs nicht beunruhigend. Die Firma veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, die normale nationalistische Reaktion seitens des deutschen Volkes habe in der Wahl einer seiner populären Gestalten in ein hohes Amt ihren Ausdruck gefunden. Die deutschen Geschäfts- und industriellen Kreise ständen, wie die Firma glaubt, endlich hinter dem Dawesplan. Die Direktoren der Stinnes Company äußerten, die Wahl Hindenburgs sei ebenso sehr ein Sieg für Europa und die Welt wie für Deutschland, wo der Volkswirtschaft ein entscheidender Schlag empfangen habe. Man halte es für vollständig, daß Hindenburg dafür sorgen werde, daß die Bestimmungen des Dawesplanes innergeachtet werden.

Der Präsident der Börse, Zimons, sagte, Hindenburgs Wahl dürfe die New Yorker Börse kaum tiefer berühren, da sie zu Deutschland wirtschaftlicher Beziehungen in ähnlicher Weise betrachte, wie die Lage.

Die blutige Karwoche in Bulgarien.

Von Maxim Mirzaf-Dorosti.

Sofia, 19. April.

Ostern ist in Sofia! Lachende Sonne, Festgelächter der Gloden, betäubender Frühlingshauch! Alles hat sich gelöst und angelegt, nur die Menschen nicht. Die Straßen sind verödet. Nur von Zeit zu Zeit durchkreuzt sie eine Truppe stabiler Soldaten. Die wenigen Zivilisten in den Straßen eilen, um bald noch Hause zu kommen. Sie sitzen zu Hause, angestrengt oder träumend. Denn Sofia trauert. Trauert trotz Ostern, Sonne und Frühlings. Es ist Blut geflossen in diesem unglücklichen Lande. Schon seit Jahren wird hier ein Sensationsfilm abgedreht, aber ein wahrer, blutiger wahrer Film, ohne Trübs, ohne künstliche Beleuchtung und ohne Regie. Und in der Osterwoche, zwischen den Ostern nach dem neuen und dem alten Kalender, hat das Drama seinen Höhepunkt erreicht. Witzig, schnell wechselten die Bilder, eines schrecklicher als das andere. Und eigentlich weiß man doch nicht, ob der Höhepunkt schon erreicht wurde. Vielleicht folgt eine noch größere Überraschung. Deshalb zittert man in Sofia.

Belagerungszustand! Soldaten in Kriegsausrüstung überall. Sobald man die Grenze passiert, sieht man sie entlang der Eisenbahnstrecke. Stahlhelme und Gewehre. Das ist der erste Eindruck vom heutigen Bulgarien. Alles ist der Militärkontrolle unterstellt. Post, Telegraph, Telefon, Reisekontrolle, Bahnhöfe, Zeitungen und Briefen für - wie in den ältesten Kriegsjahren. Eigentlich ist auch wieder Krieg in diesem Lande. Ein latenter, unerbittlicher Bürgerkrieg, der schon jahrelang dauert. Und niemand weiß, wann er enden wird. Auch das Ständegericht arbeitet. Man behauptet sogar: sehr eifrig; ob es wahr ist oder nicht - niemand weiß es. Döfe Zeiten sind über Bulgarien gekommen. Das weiß jeder. Niemand ist seiner persönlichen Freiheit, seines Lebens sicher. Man mordet einander. Die Regierung oder ihre Freunde morden ebenfalls. Auf Wort wird mit Wort geantwortet. Vor einem Monat waren die Freunde der Regierung oben auf. Die ermordeten drei kommunistische Abgeordnete, einen nach dem anderen. Für einen Monat trat Ruhe ein. Dann kamen wieder die Oppositionellen oben auf und - die blutige bulgarische Osterwoche begann.

Dienstag, 14. April, wurde der Reigen eröffnet. Ein blutiger Zufall war das Vorspiel. Am Flughafen von Sofia kurzten abnungslos die zwei besten bulgarischen Fliegerführer aus 1000 Mtr. Höhe ab. Die Nachricht über ihren Tod machte tiefen Eindruck in Sofia. Man erhob sich kaum von dieser Nachricht, als eine viel böhere eintraf. Ein 50 Kilometer von Sofia entfernt - am Wege zwischen dem Dorfe Orhanja und Sofia - wurde das Auto, in welchem der bulgarische König mit 3 Mann Begleitung fuhr, von unbekannten Tätern angegriffen. Nur ein glücklicher Zufall rettete den König vor dem Tode. In der Nähe befand sich ein anderes Auto, welches ebenfalls nach Sofia fuhr. Dem König gelang es, in dieses Auto zu springen und zu flüchten. Seine Begleiter wurden erschossen. König Boris hatte tatsächlich ein unglaubliches Glück - was man bedenkt, wie gut die Bulgaren schießen. Auch seine Attentat ist bisher mißlungen. Auch seine Minister hatten unglaubliches Glück zwei Tage nachher.

Die Nachricht vom Attentat auf den König rief eine ungeheure Bestürzung in Sofia hervor. Man sah, daß die dunklen Mächte, die das Regime bedrohen, welches die Herrschaft der Zofioter gegen den Willen des übrigen Landes bedeutet, äußerst dreist geworden sind. Man ahnte, daß etwas Furchtbares bevorstehe. Doch der Unfallsdienstag war noch nicht zu Ende. Um halb 8 Uhr abends wurden noch einmal die Herren der Zofioter erschüttert. Der Abgeordnete der Regierungspartei, Reserveoberst Konstantin Georgiew, einer der Organisatoren des Juli-Aufstandes, der Stambulski das Leben kostete, wurde inmitten der Stadt von unbekannten Tätern erschossen. Also alle Vorsichtsmaßnahmen der Regierung, alle Verhaftungen hatten nicht genügt. Man war mitten in Sofia, wo es von Spiegeln und Soldaten wimmelte, seines Lebens nicht sicher. Dabei war die Regierung schon einigermassen vorbereitet und hatte für diese Tage ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Man hatte nämlich anfangs April einen Plan der Kommunisten aufgefassen, wonach am 15. April die Revolution in Bulgarien ausbrechen sollte. Der Sicherheitsdienst wurde verstärkt, viele angebliche Oppositionsmänner verhaftet. Und doch häuften sich Attentat auf Attentat. Nach der Ermordung Georgiews wurden noch strengere Maßnahmen getroffen. Den nächsten Tag - Mittwoch - herrschte Ruhe. Ministerpräsident Jankoff versicherte, daß nun jede Überraschung ausgeschlossen sei. Man beruhigte sich einigermassen. Die Bürger von Sofia bereiteten König Boris eine großartige Zofiotenfest als Begrüßung zu seiner Rettung. Da kam der Donnerstag. Nicht Gründonnerstag, sondern Karfreitag war es. Das Jankoffische, das bürgerliche Bulgarien wollte nun seinen Sieg

Mailänder Tage.

(Von unserem Sonderbericht-
erstattet.)

III.

Mailand, im April.

Milano „La Grande“ nennt der Italiener, der gern seinen Städten schmeichelnde Bezeichnungen verleiht, die Hauptstadt der Lombardie, die Stadt, die trotz vieler historisch bedeutender Lebenswürdigkeiten von höchstem Rang mehr moderne Industrie- und Handelsstadt ist, als irgendeine andere im Königreich Italien, die vor zwei Jahrzehnten kaum 500.000 Einwohner zählte und heute mit raschen Schritten der Million entgegensteigt. Eine Stadt unverwundlicher Lebenskraft, seit zweieinhalbtausend Jahren immer wieder zerstört, darunter mehrere Male von Grund auf, die trotzdem jung, lebendig und schaffensfähig ist, wie keine zweite italienische Stadt. Außer Berlin haben wir in Deutschland kein Gemeinwesen, in dem der Verkehr in einem solchen Tempo pulsiert wie in Mailand. Autos und immer wieder Autos durchfahren die oft recht engen Straßen, überholen Tröckchen und Straßenbahnen, drängen unerträglich die Fußgänger auf die meist schmalen Bürgersteige. Vor allem um den einzigen Marktplatz mit seiner grandios zirkulierten Gasse und in der Galleria Vittorio Emanuele spielt sich ein mondänes und von allen neuzeitlichen Energien getriebenes Leben ab, das in seiner Lebhaftigkeit und Grazie nicht vielerorts seinesgleichen findet.

Schließt man an einem heißen Frühlingstage auf dem Dache des Domes, inmitten eines wahrhaften Marmorhains seinen Nachmittagskaffee, so bietet sich dem entzückten Auge ein prächtiges Bild. Tief unter sich die weite Stadt, umgeben von der fruchtbaren Po- und Mantovanebene der Lombardie, nach Norden in großem Bogen eingerahmt von den leuchtenden Gipfeln der Alpen, nach Süden begrenzt vom seiner geschwungenen Apennin. Die Gegend fast fling aus der Tiefe der Piazza del Duomo heraus die lebhaft auseinanderstrebende Menschenmenge, die sich süßlich bewegt unterhalten, und das Geschrei der Bettelweiber, denen die eifrig polstende Bevölkerung die Hände ausstreckt, um sich unverzüglich in den Anbalt zu vertiefen. In der an den Domplatz anschließenden Galleria, vor Bissi oder Campari flutet die Menge im laubigen Schein der Gaslampen noch gegen Mitternacht, bis sich allmählich die Scharen lichten, die Kaffees und die Buch- und Kunstläden ihre Türen schließen. Und diesem wahrhaft großstädtischen Trubel entgegengesetzt die großen stillen Höfe voll architektonischer Meisterwerke, die lauschigen Winkel hinter schönen, ebenen, von schmalen Fenstern durchbrochenen Käuferfronten.

Am gewaltigsten stoßen diese Gegensätze von Bewegung und Stille, von Leben und Eiskälte wohl zusammen in jenem weiträumigen Castello Sforza, das vor den Renaissanceüberresten des Quattro- und Cinquecento errichtet als Teil der alten Stadtmauer und gleichzeitig als Kaffee gegen die Hebräer in der Stadt, Nacht und Sorge um die Erhaltung eben dieser Nacht in sich verflochten, geartet allerdings durch höchste Kunst.

Und außer dem Dom, an dem man ähnlich wie an seinem Wirtshaus am armen Rhein sechs Jahrhunderte gebaut hat, welche Rufe von besuchenswerten Kirchen: Da ist zunächst S. Ambrosio mit dem wunderbaren Vorhof, in dem an der Schwelle des jüdischen Rabbinerhauses der Kirchenvater Ambrosius dem Kaiser Theodosius mit dem geachteten Vannistrabli entgegengestrat, ihm den Eintritt ins Gotteshaus verweigerte; Santa Maria della Grazie mit dem weltberühmten da Vincischen Abendmahl, das leider der Bahn der Zeit in absehbarer Zeit völlig vernichtet haben dürfte, allen Restaurationsversuchen zum Trotz; S. Eustorgio mit den prachtvollen Grabmalen des Tyrannen Stefano Visconti und des Inquisitors Petrus Martiri. Vor allem aber drängen vor der Stadt, feimwärts von der Straße nach Ravio, die gewaltige und ganz unwirklich schone Certosa mit dem Grabmal des Lodovico Sforza und seiner Gemahlin, der Beatrice d'Este, des mächtigsten Condottiere und Gewalttherrers Mailands. Hier ruht der Mann inmitten mächtiger Pracht, der seinerzeit von sich sagte, daß er in einer Hand den Krieg, in der anderen den Frieden halte, daß der Papst sein Kaplan,

der Kaiser sein Condottiere, der König von Frankreich sein Courier sei; an dessen Hof Dramante und Leonardo da Vinci, gefolgt von einer Schar außerlesener Maler, Bildhauer, Dichter und Gelehrten, ihre ewigwertigen Kunstwerke schaffen konnten. Mit ihm schlummert hier Giangaleazzo Visconti, sein großer Vorfahrer als Tyrann ebenso wie als Kunstmäc, umgeben von einer geradezu sanftverwirrenden Pracht; von Fresken, Friesen, Reliefs zwischen Pfeilern und hohen Bogengängen, von blühender Renaissance innen und außen, unter strahlenden Glasgemälden und leuchtenden Altarbildern, Büsten, Statuen, Bronzestatuen, reichgeschmückten Chorgestühl, von Schmutz überquellenden Tür- und Fensterrahmen, weiten Freizugängen, hinter denen die verlassenen weißen Wände der Kartäusermönche dämmern; unter auf- und abflatternden Galerien, Kuppeln und Türmen; umgeben von rosenüberfüllten Gärten; trotz aller Verschmelzungen der verschiedensten Kunstgattungen ein zauberlicher Zusammenklang.

Nur noch zwei Namen von Belust: Piero und Ambrosiana. Durch die weiten, hohen

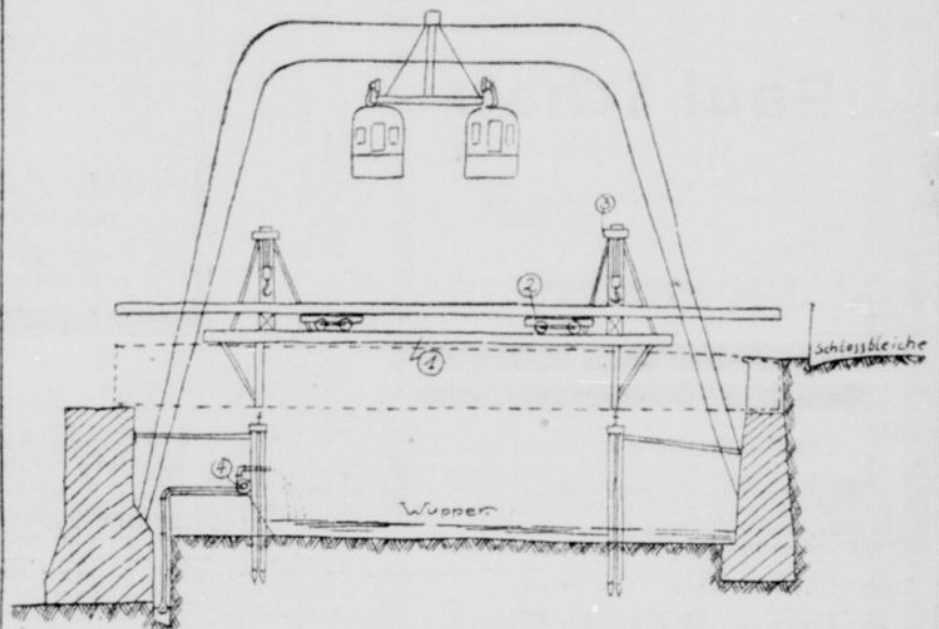
Räume der zweiten, an der der heutige Papst Pius XI. während zweieinhalb Jahrzehnten Bibliothekar gewesen ist, führt uns mit ausgesuchter Herzlichkeit sein Nachfolger Monsignore Dr. Giovanni Galbiati, der neun Jahre Monsignore Rattis Mitarbeiter, dessen Wert heute fortführt. Mit nimmermüder Freundlichkeit führt uns der gelehrte Priester durch die weiten Räume seines Instituts, zeigt uns seine Schätze an Gemälden, alle die da Vinci, Botticelli, Luini, Bruegel, breitet mit sorgsam bereiteter Liebe die unvergleichlichen Schätze seiner Bibliothek vor uns aus, Homerabdrücken aus dem 3. Jahrhundert, prachtvolle Pläne der Mischelabel und bedauert immer wieder, daß nicht mehr wie früher die große Zahl deutscher Forscher die stillen Studierale der Ambrosiana aufsuchen. Seine Briefe an Deutschland, dessen Freiburger Universität er vor langen Jahren als Student angehört hat, werden bei allen Teilnehmern der Mailänder Tage als wärmster Freundschaftsbrief unter den vielen herrlichen italienischen Sympathiegedenken besonders wohl nachklingen.

Der Neubau

des Schwebebahnhs Döppersberg.

Nachdem der alte Schwebebahnhs bis auf den letzten Rest verschwunden ist, tritt dem aufmerksamen Beobachter das allmähliche Werden des Neubaus vor Augen, zumal der Bauzaun für die Schaulustigen teilweise beseitigt und so der Schlier durchdrungen wurde, der über der fleißigen Arbeit der Beteiligten lag. Einige aufleuchtende Worte über die gegenwärtige Bauperiode, über

der Zeichnung mit 4 bezeichnet, sorgt dafür, etwa noch eindringendes Grundwasser und Regen zu entfernen. Die Spundwand hat sich bestens bewährt. Nach vollständigem Ausbau der Erdmassen ist die schwere Betonfundamentmauer zum Teil bereits hochgeführt; an der Weiterführung wird noch gearbeitet. Sie beginnt 2,50 Mtr. unter der Sohle des Wupperbettes und erhebt sich



2. Die Aufstellung der Fundamentträger für den Neubau des Schwebebahnhs Döppersberg.

den Zweck der derzeitigen Arbeiten, sowie ein kleiner Rückblick über das bisher Geleistete dürften daher wohl am Platze sein.

Während der einstige Schwebebahnhs von der Siemens-Pau-Union ausgeführt wird, ist die Errichtung der Eisenkonstruktion der Döppersberger „Union“ übertragen worden. Die beigegebene Skizze läßt erkennen, welche Vorkehrungen die „Union“ für ihre Montage vorgegeben hat.

Die Landung, auf der der Zigarrenpavillon von Krüger u. Overbeck steht, ist durch die frühere Supperregulierung entstanden, indem auf der Ruhrstrasse die sogenannte Ruhrkanal gezogen wurde. Über diesem Ruhrkanal wird sich später das Monumentalgebäude von Krüger u. Overbeck erheben. Die Landung in Dreiecksform hat auch die Grenzen für die Fundamentarbeiten gegeben. Die wurde durch eine wasserichte, eiserne Spundwand umschlossen, die das Wasser der Supper fernhalten soll, damit die Ausschachtung des Bodens zwischen den Spundwänden und die Fundamentierungsarbeiten unbehindert vonstatten gehen können. Eine Pumpe, auf

4,50 Mtr. darüber, so daß ihre Gesamthöhe 7 Mtr. beträgt. Der 10 Mtr. breite Bau von Kohler und Pöppelmann soll von 11 Betonbindern, die von der Mitte nach der Ruhrstrasse abgeben, getragen werden. Dies sind bockenförmige Konstruktionen, deren Giebel durch Eisenlatten im Innern seine Festigkeit erhält. Die hierzu erforderlichen langen Eisenlatten liegen in größeren Mengen schon in der Ruhrkanal aufgeschichtet. Auf der anderen Seite von den Fundamentmauern bis zur Schloßbleiche wird sich der Schwebebahnhs erheben. Er wird im Gegenlag zur Konstruktion der Kohler u. Pöppelmann auf 12 gemauerten Eisenstrahlen ruhen, von denen je zwei in dem geringen abwechselnden Abstand von etwa 0,5 Mtr. eine Konstruktionsseinheit bilden. Die Anlieferung und Anmontierung der ersten beiden Träger ist erfolgt, eine zwar schwierige, aber doch verhältnismäßig allzeit vollogene Arbeit. Die übrigen werden folgen. Bis zur Vollendung dieser Arbeiten dürften noch weitere 5 bis 6 Wochen verstreichen. Dann erst wird an den Hochbau derangegangen werden können. Jeder einzelne Träger wird aus Transport-

gründen in zwei Hälften angeliefert, die jede elf Tonnen wiegen und an Ort und Stelle durch Rietreihen verbunden werden. Die 24 Hälften haben also das respektable Gewicht von insgesamt 264 Tonnen oder 5280 Zentner! Das erste Trägerpaar hat eine Höhe von 2,30 Mtr., die übrigen werden sie noch um etwa 50 Zentimeter überragen. Sie werden später einbetoniert, und an den Außenflächen mit Rieteschuflarbe gestrichen. Die erste Trägerpaare bezeichnet zugleich den Beginn der neuen Bauzeit, wobei bemerkenswert ist, daß die künftige Döppersberger Brücke einen gegen früher etwa um 4 Mtr. breiteren Gehweg erhalten soll.

Der Länge nach wird der Schwebebahnhs bis über den nächsten Kopf des Bahngerüsts hinausragen und auf der Ausgangsseite unten mit einem neuen Steg über die Wupper abgeschlossen.

Wir folgen jetzt wieder der Skizze, welche die sinnreiche Anordnung erkennen läßt, mit deren Hilfe die gewaltigen Eisenungestirne ihrer Bestimmung eingefügt werden.

Nr. 1 der Zeichnung läßt die fahrbare Montagebühne der Döppersberger Union erkennen. Sie ist auf zwei V-förmigen aufgebaut, die sich längs der Wupper unter dem zukünftigen Schwebebahnhs hinziehen, und kann durch unterhalb befindliche Binden in der Rückrichtung hin und her bewegt werden. Auf besonders abgebauten Dreieckswagen (Nr. 2) können die Träger zusammengeführt; die Rietung geschieht mittels Preßluft, die durch einen motorisch betriebenen Kompressor in einem kleinen Maschinenhaus erzeugt wird. Natürlich geht die Arbeit nicht ohne Geräusch ab, das für die Nachbarschaft keinen sonderlichen Schreckensaus bedeutet. Immerhin bleibt der Trost, daß das frühere Verfahren der Rietung mit Hammern noch viel stärkeren Lärm verursacht und vor allen Dingen bedeutend mehr Zeit in Anspruch genommen hat. Mit Preßluft vollzieht sich die Rietung jedes Trägerpaares in einem einzigen Arbeitszuge. Insgesamt ergeben sich also 12 Züge, die so geschäftig abwechseln, daß die Träger mittels der Hebebocke (3) aufgerichtet, und auf die Fundamente heruntergelassen. Die hierbei benutzten Tragorgane sind Hakenzüge, deren jeder 6 Seile besitzt und einen Zug von 6,2 Tonnen mit größter Sicherheit auszuhalten kann. Auf der Trägerlage wird später das neue Schwebebahngebäude errichtet, und zwar doppelt so breit wie der frühere hängende alte Bahnhof und mit zweckmäßigster Einteilung zur Veranlagung des handig steigenden Verkehrs, namentlich mit getrennten Ein- und Ausgängen. Hierüber haben wir bereits wiederholt berichtet.

Die Bauarbeiten, obgleich sie in der ersten Zeit durch das Hochwasser empfindlich gestört worden sind, haben bis jetzt doch ihren programmatischen Verlauf genommen. Das bisher Geleistete tritt allerdings einseitig nach außen hin nicht so sehr in Erscheinung. Es ist aber mit der Inbetriebnahme des neuen Schwebebahnhs zum Spätherbst mit Sicherheit zu rechnen.

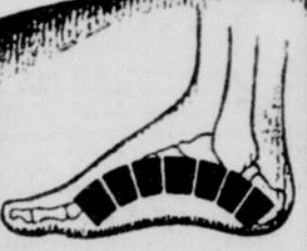
Bei dieser Gelegenheit mag auch Erwähnung finden, daß die Errichtung des Schwebebahnhs ein Prozess geführt hat. Der provisorische Bau wirkt störend auf die Sichtverhältnisse in den Ruhrkanal der angrenzenden Döppersberger „Union“. Die Genehmigung zur Errichtung des Neubaus ist von der Stadtverwaltung erteilt worden, die sich als Eigentümerin des Wupperganges innerhalb des Stadtbezirks betrachtet. Die Döppersberger „Union“ vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß auf Grund des preußischen Wassergesetzes vom Jahre 1913 die Hälfte des Ruhrkanals Eigentum der Untertanen ist und hat eine entsprechende Restitutionsklage eingeleitet. Auf die Entscheidung, der eine grundsätzliche Bedeutung inne wohnt, darf man gespannt sein.

**Genus ohne Reue
Doornkaat**
DOORNKAAT A.G. NORDEN

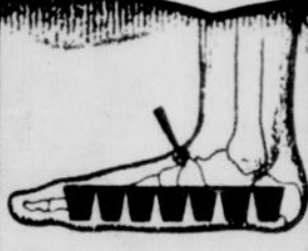
Vertretung und Lager:
Heinrich Leising, Elberfeld, Weststr. 89. Fernspr. 991.

b237
b228

Wie entstehen die Fußschmerzen?



1 Das Skelett des normalen Fußes bildet einen Bogen. Derselbe wird durch eine Gruppe von Muskeln aufrecht erhalten, welche ihn verspannen und festigen. Verfallen diese, so bricht das Gewölbe zusammen. Darum beginnt die Fußschmerzhaftigkeit mit **Rückenschmerzen**, insbesondere im **Untersehenkel** (hinge, Schwellung, Wadenkrämpfe, scheinbarer Rheumatismus).



2 Sobald sich der Bogen senkt, beginnen die **Gelenkschmerzen**. Die oberen Teile werden gewaltsam zusammengedrückt, wie aus dem Bildle ersichtlich (**Rückschmerzen**). Das Gewölbe klappt unten auseinander, dadurch werden die Bänder schmerzhaft gedehnt (**Gewölbeschmerz**).



3 Durch den Einsturz des Bogens wird das Ferseisen umgelegt (**Rückschmerz**). Unter dem äußeren Knöchel entsteht eine schmerzhafteste Stelle übermäßiger Verletzung, während am inneren Knöchel die Zerrung der Bänder Schmerzen erzeugt.



4 Durch diese Vorgänge kommt der ganze Fuß aus der Balance. Das Körpergewicht drückt auf Punkte, welche von Natur aus nicht zum Auftreten bestimmt sind, und es entstehen dort Verhärtungen der Haut, **Schwielen**, welche entzündlich und sehr schmerzhaft werden können.



5 Um diese Schmerzen und Beschwerden endgültig zu beseitigen, muß man den Fußbogen stützen und heben. Zu diesem Zweck bedient man sich der durch 5 D.R.P. geschützten pneumatischen Schuheinlage „Pneumette“ mit dem weichen regulierbaren Luftkissen.

Pneumette an jedermann 8 Tage zur Probe.

Leonhard Tich, A.-G., Elberfeld

Niederlage für Schwelm: Jeth Döppersberg, Schuhwaren.

Rollenlose sachmännliche Fußunterstützung für jedermann durch ärztlich ausgebildete Orthopeden. Die Pneumette ist bei allen Zahnstellen der Deutschen Nationalen Krankenkasse zur ärztlichen Verordnung zugelassen.

Garantie für wohltuende Wirkung und die technische Vollendung der Pneumette:
8 Tage zur Probe
halbjährige Garantie.

Verlangen Sie heute noch gratis das Buch „Fuß- u. Beinleiden“, das beste populäre Werk über dieses Thema von Kreuzerlans Alfred Rieg, München. Wenn Sie es haben, schicken Sie es an: (S. R. V.)

decke
9.50

Feuerung
-Anlagen
in Maschinen-
... Masinen,
... Masinen,
... Sie unter
... zahlungs-
... billigen
... der Firma
... Maas.

Dienstag, 28. April

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 kg nur 50¢

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine **buttergleich**

Neu erschienen: Pips Lachzeitung für Hebe kleine Kinder.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

Rund 10 Prozent ab 1. Mai.

GA. Berlin, 27. April. (Eig. Draht.) Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Schon in ihrem letzten Monatsbericht hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft darauf hingewiesen, daß sich zwar ihre Einnahmen seit der Erhöhung der Fahrpreise gehalten haben, daß aber innerhalb der Ausgaben die Personal- und Materialausgaben nicht unerheblich höher gewesen sind, als sie bei Beginn des Geschäftsjahres — vor Rückgabe der Rhein- und Ruhrbahnen — veranschlagt worden waren. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 21. April die von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen für die Bedarfsdeckung genehmigt. Der Teil des Mehrbedarfs für das am 31. Dezember 1925 endigende Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark. Bei ihrer gespannten Finanzlage muß die Reichsbahn unbedingt für die Deckung dieses Mehrbedarfs Sorge tragen. Der einzige Weg ist eine Tarifserhöhung. Die Reichsbahn verkennt nicht, daß durch jede Tarifserhöhung die Kosten der Lebenshaltung beeinflusst werden. In besonderem Maße ist dies bei den Gütertarifen der Fall, die deshalb so lange wie möglich gespart werden müssen. Die Reichsbahn hat sich also zu einer Erhöhung des Personaltarifs zu entschließen, die zur Deckung des gesamten Mehrbedarfs wiederum rund 10 Prozent betragen muß. Die Tarifänderung tritt am 1. Mai in Kraft.

Die Mehrausgaben für Personal und Material erklären sich wie folgt: Die Aufwendungen der Reichsbahn für einen Kopf ihres Personals sind nicht, wie im Voranschlag angenommen, 41 Prozent, sondern heute 52 Prozent höher als im Jahre 1924. Dieses ist auf die Erhöhung der Löhne der Arbeiter in den letzten Jahren zurückzuführen, die die Reichsbahn in den letzten Jahren erhoht, und daß daneben zahlreiche Arbeiter in Beamtengehalt übergeführt wurden und Beamte in höhere Gruppen versetzt worden sind. Ebenso ist die Vergrößerung der Reichsbahn durch Aufgekauft, Wartung und Unterhalten der Eisenbahn, als der Beginn des Geschäftsjahres veranschlagt wurde. Die Ausgaben sind von 114 Millionen im Jahre 1924 auf über 390 Millionen für das Kalenderjahr 1925 angewachsen. Die Vergrößerung der Reichsbahn durch Aufgekauft, Wartung und Unterhalten der Eisenbahn, als der Beginn des Geschäftsjahres veranschlagt wurde. Die Ausgaben sind von 114 Millionen im Jahre 1924 auf über 390 Millionen für das Kalenderjahr 1925 angewachsen. Die Vergrößerung der Reichsbahn durch Aufgekauft, Wartung und Unterhalten der Eisenbahn, als der Beginn des Geschäftsjahres veranschlagt wurde. Die Ausgaben sind von 114 Millionen im Jahre 1924 auf über 390 Millionen für das Kalenderjahr 1925 angewachsen.

Aus dem Gerichtssaal.

Mordversuch aus Eifersucht.

Elberfeld, 28. April.

m. Vor dem Schwurgericht in Elberfeld hatte sich gestern der jetzt 23 Jahre alte Schneidermeister Alfred Ransched aus Barmen-Zoozberg wegen versuchten Mordes und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten.

R. unterhielt seit Januar v. J. ein Liebesverhältnis mit der 19jährigen Irene S. Da er sehr eifersüchtig war, kam es bald mehrfach zu ernstlichen Auseinandersetzungen, aber jedesmal auch wieder zu einer Versöhnung, bis schließlich die Eltern des Mädchens beiden jeden ferneren Verkehr aufs strengste untersagten. Die S. ließ R. danach wissen, daß sie fortan mit ihm nichts mehr zu tun haben wolle. Aber R. hielt ihr auch in Zukunft nach, versuchte auch, brieflich auf ihre Eltern einzuwirken, daß sie ihren Widerstand aufgeben und ihrer Tochter zurecht wiesen, ihre Absage zurückzunehmen. Am 30. September, vormittags, machte er der S. wieder mal einen Heftigen Vorwurf und bemerkte auch, daß er von ihr bekehrt wurde. Da sie um diese Zeit auszugehen pflegte, wich er nicht von der Stelle. Aber sie trug sich, und nun trat er zu einer Zeit, er entfernte sich plötzlich eilends und erwiderte dadurch den Geliebten, daß er des vergeblichen Wartens müde geworden sei. Tatsächlich trat die S. wenige Minuten später aus dem Hause und schlug den Weg nach der Kleinkinderschule ein. Sie war kaum drei Minuten gegangen, da hand R. unerwartet neben ihr und sprach sie an. Sie wies ihn ab: „Nein!“

daß du weg kommst, ich will mit dir nichts mehr zu tun haben.“ Da räumte er ihr zu: „Was meinst du, wenn ich dir jetzt eine Kugel vor den Kopf schieße?“ und als die S. ihm unerschrocken erwiderte: „Schieß doch“, erhob er tatsächlich einen kleinen Revolver, den er verborgen in der Hand gehalten hatte, und schob dem Mädchen eine Kugel oberhalb des linken Schlüsselbeins in den Hals, eine zweite, als es stehend davonfiel, in den Rücken. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die erste Kugel bald entfernt werden konnte, während die andere hinter den Rippen noch im Körper steckte. Erste Folgen werden daraus aber nicht entstehen.

R. gab in der gestrigen Verhandlung die Schilderung zu, er habe der S. aber nur Angst eingejagt wollen: die Absicht, sie zu verletzen oder gar zu töten, habe er nicht gehabt. Sie wäre nicht getroffen worden, wenn sie nicht, als der Schuß fiel, eine Bewegung nach der Seite gemacht hätte. Auch der zweite Treffer in den Rücken sei nur ein unglücklicher Zufall gewesen, und als die S. ihn noch gemüßregelt aufgeföhrt habe, zu schreien, sei er seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen. Der Revolver habe er auf Wunsch seines Verurteilten Sohns aus einer auswärtigen Waffenhandlung kommen lassen und gerade an dem Tage eingebracht gehabt, um ihn dem Revolver zu bringen. Dem Angeklagten verordnete das Gericht, daß er ihm niemals einen derartigen Auftrag gegeben habe und sich selbst weiter in der Verurteilung, daß R. den Revolver schon am 22. September im Besitz gehabt und damit einige Schüsse geschossen habe. Nach Aussage eines anderen Zeugen hat R. mehrmals geäußert, daß er des Lebens überdrüssig sei und erst seine Frau, und dann sich selber erschießen werde. Dahingehende Andeutungen hat er auch in Briefen an die Eltern der S. gemacht.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes hat man es in R. mit einem sehr nervösen, erregten und hysterisch veranlagten zu Affekten neigenden jungen Menschen zu tun.

Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfang aufrecht und beantragte eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten.

Auch das Gericht war der Überzeugung, daß der Angeklagte den Vorfall begangen hat, die S. zu töten, daß er zu diesem Zwecke sich den Revolver verschafft und mitgenommen habe, es hielt nicht für zweifellos fest, daß er in dem Augenblicke der Verurteilung der Tat diese mit ruhiger Ueberlegung auszuführen habe — und darauf kommt es bei einem Verbrechen des Mordes an — es sei sehr wohl möglich, daß er, der nervöse und überreizte Mensch, in dem Augenblicke, wo ihm das Mädchen auf seine Traue erwiderte: „Schieß doch“, nicht mehr mit Ueberlegung, sondern durch das Mädchen's Antwort noch mehr gereizt, im Affekt gehandelt habe. Deshalb habe das Gericht nicht Mordversuch, sondern nur versuchte Mord verurteilt, da ihm die Umstände nicht hätten zurechnen lassen können, zu 2 Jahren Zuchthaus, wegen versuchten Mordes und zu 3 Monaten Gefängnis und unter Umwandlung dieser Gefängnisstrafe in Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte erkannte das Urteil an.

Haftung des Hotels für Gepäck.

Eine Hotelgesellschaft war für den Verlust von Gepäck zum Bahnhof in Berlin haftbar gemacht worden, das einem Hotelgast gehört hatte. Das Kammergericht hatte die Haftung ausgesprochen. Das Reichsgericht wies die Revision der Hotelgesellschaft zurück und führte u. a. aus, die Haftung aus dem Gastnahmevertrag der Gesellschaften war, sei unbedenklich zu bejahen. Nach der Feststellung der Tatsachen sei anzunehmen, daß das Hotel bei der Aufnahme des Gastes die Gepäcksbeförderung verpflichtet sei mit zu übernehmen habe. Die Gepäcksbeförderung stehe im engsten Zusammenhang mit der Gastaufnahme und werde von den Gastwirten meist übernommen. In Berlin bestehe kein entgegenstehender Brauch, mit dem Hotelgast zu rechnen haben. Der betreffende Koffer nebst Inhalt sei nach § 701 (2) des Bürgerlichen Gesetzbuches als eingetragene Sache anzusehen, da er einer Person übergeben sei, die von der Hotelgesellschaft beauftragt war, Gepäck entgegenzunehmen. Die Ersatzpflicht für den Verlust erachte sich aus § 701 (1) des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Haftung werde auch nicht dadurch beseitigt, daß sich in dem Koffer Schmuckgegenstände befanden, die einem Ausfuhrverbot unterliegen habe. Anschläge in der Hotelverwaltung, welche die Haftung der Hotelverwaltung ausschließen, seien nur dann von Bedeutung, wenn sie den Gästen bekannt seien.

Das Rechtsmittel der Revision.

Dem Strafgesetzbuch § 348 Abs. 2 ist war zur Zeit geltend gemacht worden, daß strafbar gemacht zu haben, weil er mit seinem Strafmaß unvollständig gemacht habe. Das Reichsgericht in Halle a. S. erachte den

Wegfallenen auch für schuldig und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe. Die Entscheidung ist durch Revision zum Kammergericht an, das die Verurteilung aufgehoben und das Strafmaß auf 1 Jahr 6 Monate herabgesetzt hat. Die Tat sei am 10. August vorigen Jahres begangen worden, die erste richterliche Verhandlung sei am 10. November erfolgt; unter diesen Umständen sei anzunehmen, daß Verjährung eingetreten sei. Zwischen dem 10. August und dem 10. November sei zwar eine polizeiliche Strafverfolgung eingeleitet worden, welche, wenn sie vorläufige Ermittlungen ergäbe, die Verurteilung wie eine richterliche Verhandlung unterbrochen hätte. Eine vorläufige Strafverurteilung müsse außer der Feststellung der Straftat die strafbare Handlung, das angewendete Strafgesetz und die Beweismittel beinhalten, auch die Ermittlung enthalten, daß der Angeklagte, sofern er nicht eine nach den Gesetzen zurechnende Schuld an die höhere Polizeibehörde ergäbe, gegen die Strafverurteilung binnen einer Woche nach der Bekanntmachung bei der Polizeibehörde, welche die Verurteilung ergiebt, oder bei dem zuständigen Amtsgericht auf gerichtliche Entscheidung antragen könne. Die zuletzt erwähnte Verurteilung enthalte aber die tragende Strafverurteilung nicht und sei daher unvollständig.

Revisoren wurde auch die Revision des Kammergerichts § 348 Abs. 2 des Strafgesetzbuches zu 400 Goldmark Strafe verurteilt worden war, weil er willentlich verborgenes Geld unter Verschönerung dieses Umstandes verkauft hatte. Zwei Gesellen, die bei S. gearbeitet hatten, hatten nachdem sie in Unfrieden von S. geschieden waren, letzteren zur Anzeige gebracht. Die Strafkammer in Breslau hatte einen Sachverständigen beauftragt, die beiden Gesellen vernommen und war dann zur Überzeugung gelangt, daß das von S. verborgene Geld nach dem Verkauf tatsächlich als verborgene angesehen sei. In seiner Revisionschrift berief sich S. auf einen früher nicht eingereichten Schriftsatz, das Gutachten des Sachverständigen sei ohne Bedeutung, da er das Geld nicht gesehen habe, auf die Aussagen der Gesellen könne auch kein Gewicht gelegt werden, da sie ihn in Unfrieden verlassen hätten und ihre Beschuldigung nach dem Verkauf nicht gesehen haben. Der Sachverständige habe das Geld nicht gesehen und die Aussagen der Gesellen seien wegen ihres Betrugs nicht zu nehmen, unbedenklich so konnte es sich um Anklage gegen die Beweiswürdigung, die in der Revisionsinstanz unbedenklich sei. In der Revisionsinstanz seien nur Fragen der Sachverständigen, die unrichtige Anwendung des materiellen Rechts betreffen.

Bermischtes.

Ein Stückchen aus der Tischgesellschaft.

Aus Prag wird uns geschrieben: Das Wah ist voll. In der Tischgesellschaft wird die Verdrängung des Deutschtums in schärfster Form weitergetrieben. In Prag, wo alljährlich über hunderttausend Deutsche einziehen, ist es den Gastwirten untersagt, deutsche Speisefarten anzulegen; auch deutsche Trinkfarten an den Wänden sind untersagt. Einem Gastwirt wurde von der Prager Polizei eine Strafe von 50 Kronen auferlegt, weil er den Bierdruck:

Brille, wie der Löwe brüllt.

Wenn dein Arma nicht vollgefüllt.

über seinem Schankisch nicht entfernen wollte. Ist das nicht ein lustiges Stückchen? So will man also auch dem deutschen Humor auf den Leib rücken. Prüffeln möchte man über ein solches Vorgehen der amtlichen Stellen. Bedenkliche Vorgänge sind es nicht, die hier mitgeteilt werden; aber an der Kleinartigkeit kann man erkennen, wie gründlich die tschechischen Behörden vorgehen, um das Deutschtum zu untergraben.

Eine historische Schreibmaschinen-Ausstellung.

Wie so manche Erfindung ist auch die der Schreibmaschine aus dem Bereich des Fortschritts zu rechnen, die sich mit diesem Problem beschäftigt, hatte zunächst daran, die Unmöglichkeit im täglichen Gebrauch der normalen Maschinen durch Nachahmung zu ersetzen, sondern die Absicht dieser Erfindung war, eine Erfindung zu schaffen, die den Menschen das Schreiben erleichtere. Man konnte sich ja nicht vorstellen, daß sich durch Eingetragene eine größere Schreibgeschwindigkeit erzielen ließe als durch die Handarbeit, und deshalb sah man auch keinen allgemeinen praktischen Nutzen voraus. Die Schreibmaschinenentwicklung seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts fußt deshalb nur auf dem Problem des Schreibens für Hände zu lösen. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts kam man auf den Gedanken, eine Schreibmaschine für die Hände zu schaffen, und diese Verurteilung haben dann zu einer großartigen Entwicklung geführt, die die Schreibmaschine zu einem so wichtigen Bestandteil des modernen Lebens machte. Der lange und mühselige Weg von diesen Anfängen bis zu den heutigen vollendeten Formen der durch zahllose mehr oder weniger glückliche Maschinenmodelle und eingelegte Erfahrungen gekennzeichnet ist, wird in dem Museum des deutschen Schrifttums voranschreitend, das als ein Teil der künftigen allgemeinen Kulturgeschichte zusammengedrückt worden ist. Auf dieser Ausstellung, die vom 30. April bis 9. Mai in Berlin stattfindet, vermag man die Entwicklung der Schreibmaschine zu verfolgen von der ersten, Schreibmaschine, die als erster 1809 der bairische Pfarrer Franz Koenig erfand, über die primitiven amerikanischen Schreibmaschinen, deren Erfindung an den Namen des Thomas Edison geknüpft ist, bis zu den allernuesten Konstruktionen.

Probates Mittel.

Eine junge „me macht nichts auf und hält in den Entsetzen eine Maus im Zimmer. Die Lady hat nicht zu verdrängen, indem sie einen Pantoffel nach ihm wirft. Aber bald beginnt das Geräusch wieder. To! To! To! in ihrer Verzweiflung im Bett auf und — wagt.

Eingefandt.

Bei den Einfandungen aus dem Publikum übernahm die Redaktion den Vortritt gegenüber dem Vortragenden.

Die Vernachlässigung der Kinder-Erziehungs.

Immer schwieriger werden für das eingetragene Personal die Verhältnisse. Man kann sich leicht von Unfällen oder Art lesen. Grobheftige Verurteilungen werden erstattet und in Teufels Küche, um technisch der katastrophalen Verhältnisse zu weichen. Auf der anderen Seite wird von allen dazu berufenen Organisationen sowie von kommunaler Seite aus versucht, nicht einmal zu prüfen, ob nicht im allgemeinen eine Entlastung der überfüllten Straßen möglich wäre. Im Schriftverkehr dieser Seiten ist der Aufsatz, daß die der aufgeworfenen Frage viel zu wenig in den Vordergrund der Debatte gerückt wird. Eine Entlastung der Straßen besteht von Kindern und Jugendlichen, die sich ohne jeden Zweifel durchführen durch die Schließung von Spielplätzen und die Verdrängung der Kinder in die Vorhöfe der zwischen den beiden Hauptstraßen liegenden mauernden Spielplätze auf den Gehwegen anlagern, auf dem sich früher häufig hundert Kinder und Jugendliche aufhielten, die so dem gefährlichen Straßenverkehr entzogen waren. Für alle möglichen Zwecke haben unsere Stadtverwaltungen selber die zur Aufstellung von ein paar geeigneten Spielplätzen (sogar in den notwendigen Grenzen) zu tun. Denn hier die alten Spielplätze wieder betriebsfähig, ohne jeden Zweifel im Interesse der gesamten Bevölkerung. Vielleicht rufen sich die in Frage kommenden Bürgervereine einmal auf und nehmen zu den überaus notwendigen Frage Stellung. Unsere Ortsverordneten möchte ich empfehlen, etwas mehr in dieser Hinsicht auf die Kinder zu denken, dann wird wenigstens ein Teil der Straße verbleiben.



Sitz Qualität Verarbeitung

sind die Gesichtspunkte, denen wir unsere ganze Aufmerksamkeit bei unseren Einkäufen schenken!

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Läger und Sie werden erstaunt sein über die niedrigen Preise für beste Waren.

Ernst Zeyn

Das Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Elberfeld • Herzogstr. 1

Das beste Küchenhilfsmittel

ist und bleibt

MAGGI'S Würze

Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

Vorteile bringt der direkte Bezug von

Bilger's

Molkerei-Butter und Tafel-Margarine

Wir versenden in 9 Pfd. Postpaketen frei ins Haus unter Nachnahme

unsere vollendet aromatische

Teabutter

die das Beste ist was geboten werden kann, garantiert naturrein.

das Pfund Mk. 2.00

unsere allerfeinste

Tafel-Margarine

buttergleich

Oberland-Flone 96 Pfennig das Pfund
Oberland-Gold 88 Pfennig das Pfund
Oberland-Stern 75 Pfennig das Pfund
kein Risiko, wenn nicht nach Wunsch nehmen dürfen

Bilger A.-G. Oberschwäbische Zentral-Molkerei Biberach

16 a. B. (Württbg.)
Gründer und ältester Geschäft dieser Art, gegründet 1878.

Dienstag, 28. April

Joh. Vondel in **Bentheim i. Hann.**

Vereinigte Stadttheater
Barmen 4506 Elberfeld
Mittwoch den 28. April
8-10: Götterdämmerung
Merano, C. 28. IV.

Stadttheater Elberfeld.
Voranzeige.
Dienstags, 3. Mai (Sondervorstellung)

Martha.
Oper von Friedrich von Flotow
Breite der Plätze: 3.50 bis 0.50 Mk.
Kartenvorverkauf ab 1. April 1925 bei Frau
H. K. 28. IV. 2. O. 8.

Thalia-Theater, Elberfeld.
Dienstag, den 28. April, 8 Uhr.
zum letzten Male:
Der lebende Leichnam
von Edmund Gosse mit Mimi Fritz
und G. H. W. 28. IV. 2. O. 8.
Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den
30. April, 8 Uhr. Schluß der Saison
1924-1925 Gastspiel Mimi Fritz und
G. H. W. 28. IV. 2. O. 8.
Operette in 3 Akten von Rob. Stolz.
Abends 8 Uhr: 1193

Bavaria-Varleté
Kleinkunst-Bühne
Größenwahn
Berlin.

Metz im Salamander.
Dienstag, den 28. April, 8 Uhr

Magdalena.
Kleinkunst-Bühne
Größenwahn
Berlin.

Thalia-Künstlerspiele
RAE-MU
die Sensation muß man gesehen haben.

Vergnügungs-Palast
Groß-Barmen
Gemarkter Ufer. Tel. 1188

Dienstag und Mittwoch:
Original Oberbayrisches
Schlachtfest.
Echt bayrischer Betrieb!
Original Oberländer-Kapelle
„Die Witzvögel“
Sonntag ab 11 Uhr
FRUNSCHOPPEN

Café Groß-Barmen
Täglich ab 6 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Der Treff-
Jazz-Band „Jan Wellem“
Solo-Tänzerin Inga Holm

Zoo Konzert
Elberfeld.
Morgen Mittwoch
von 3½ bis 6½ Uhr
Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg. 20

MONOPOL
Elberfeld, Hofkamp 30.
Helle Begeisterung
erschaut täglich das stets ausver-
kauft Haus — Ganz Elberfeld
spricht von seinen Darbietungen
Persönliches Auftreten
Sepp'i Bartolo
mit seinen Darbietungen
Mensch od. Puppe??
Derartiges wurde in Elberfeld
noch nicht gezeigt.
Außerdem über zur Zeit beste
Entenselens-Künstler der Welt
persönlich
Don Alfonso
Eines der größten aller Attraktionen
müssen Sie sich unbedingt ansehen.
Im Filmprogramm
Maria d'Amour u. Ihre Liebhaber
Sensationen und Abenteuerfilm
6 Akte.
Geheimdokumente Sr. Exzellenz
Gewaltiger Detektivfilm, 6 Akte.
Tommy im Varieté
Lustspiel. 1179

MODERNES THEATER
Elberfeld

Man spricht überall in Elberfeld
von unseren dieswöchentlichen Aufführungen!
Wir zeigen Ihnen ein Spiegelbild
aus dem heutigen Berlin, wie es weint u. lacht
DIE BLUMENFRAU VOM POTSDAMER PLATZ
*Ein Zeitpiegel aus dem heutigen Berlin
in 7 witzsprühenden Akten. — In den Hauptrollen:
Erika Gläbner — Rosa Valetti — Blan-
dine Ebinger — Reinhold Schünzel
Wilhelm Dieterle — Paul Morgan.
Hierzu unter größtem Beifall:
ANNA CHRISTIE
Drama in 7 Akten aus den Tiefen des Lebens.
In der Hauptrolle: BLANCHE SWEET.
Außerdem der weitere unterhaltende Teil!

Im Herrenklub Elberfeld, Lützen raje.
Samstag den 2. Mai, abends 7½ Uhr:
Musik am Hofe
Friedrichs des Großen
Neues Programm.
Kammermusikwerke von Bach, Friedrich
dem Großen, Corelli und Vivaldi.
Ausführende: Kammermeister Hermann
Bielmeier, Kammermusiker Ernst Grotz
(Viola), Simon Grotz (Viola), Hans
Grotz (Cembalo), (Hofkapellmeister von der
Hofkapelle des Königs von Preußen).

Schwaferts Saalbau, Sonnborn
Jeden Mittwoch im groß. Konzertsaal
Konzert u. Ball
Anfang 4 Uhr. 1197
Täglich große Kaffee-Restoration.

Haus Stöcker, Hahnenfurth
Jeden Mittwoch und Sonntag: 1212
Konzert!

Friedenshöhe
Elberfeld, Hahnenfurthstr. 272.
Bühnen: Hans Dellmann
Jeden Sonntag und Mittwoch
von nachmittags 4 Uhr: 1594
Konzert u. Ball
mit
Ditt's Bierstümmel
Spezialität: Jeder Abend 4 Uhr
Bühnen: Hans Dellmann
Bühnen: Hans Dellmann
Bühnen: Hans Dellmann

Weinhaus Esplanade
Barmen, Wegenerstraße 8
Tägl. erstkl. Künstlerkonzerte
750 Ang. vornehmer Aufenthalt

Auto-Batterien
Schmalzmann, Antkoff, Wagner.
Signalbatterie repariert als Ersatzteil
Arthur Radel, Elberfeld, Bismarckstr. 28
Tel. 1197-1198

Billige Sprechapparate
und doch allererste Qualitätsware
Koffer-, Tisch- und Schrankapparate
finden Sie bei uns in größter Auswahl
Apparate von Mark 45.— an
Grammophon-Spezialhaus G.m.
b. H.
Elberfeld,
Herzogstraße 30. 1278
Eingetragene Schutzmarke

FILM-PALAST WESTFALIA BARMEN
kann und muß man
2 MAL HENNY PORTEN
in ihrem herrl. Lustspiel
sehen!
— doch nein
viel öfter
Mur noch 3 Tage 31
verschönen SIE ES NICHT!
Film-Palast
WESTFALIA
Dr. Ed. Kirchhoffer
Besuchen SIE bitte die Nachmitt.-Vorstellung um 3
abends! Ueberbühlung zu vermeiden

NORDSEE-HOTEL BORKUM
direkt am Strande. Pension
von Mark 8.— an. Prospekte
6454 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

UT
Elberfeld, Herzogstraße.

Unser vorzüglicher Spielplan
findet ungeheuren Beifall
Gustav Freytags
Weltromane:
Soll u. Haben
I. und II. Teil. 8 Akte.
Eine solche Fülle von aller-
ersten Darstellern hat man
selten gesehen:
Mady Christians .. Hans Mieren-
dorff .. Bruno Kastner .. Theodor
Loos .. Ernst Deutsch .. Hans
Brauwerter.

Außerdem der erste
Mac Derby-Detektiv-Film:
Der Frauenmörder
6 spannende Akte.

Gleichzeitig **BUSTER KEATON**
in seinem neuesten Filmwerk:
Tommy im Varieté

Zum Schluß die beliebte
Deulig-Woche!
Die neuesten Berichte aus
aller Welt. 1166

Ab Freitag den 1. Mai 1925
ein Großfilm der ungeheuren
Klaffeffekte. Dieser Riesensfilm
kostete Herstellungswert
500.000 Dollar, das sind rund
2 Millionen Goldmark.
NINON,
die Fürstin von Jazzmanien.

Jugendgruppe Elberfeld
der Deutschen Volkspartei
Mittwoch den 28. April 1925, abends 8 Uhr
Spricht im Evangel. Vereinshaus, Rahmstraße 1
Syndikus Dr. Walter Kromphardt
über das Thema:
„Der Kampf um den Rhein
gestern und morgen.“
Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein: Der Vorstand

FILM-PALAST ELBERFELD
Kipdorf 61
Dir. ED. KIRCHHOFER
Musik: Kapellmeister
AD. GONZEL mit seinem
Solisten-Orchester.
NUR NOCH 3 TAGE:
Die strahlenden
Lichter vom Broadway
Die Tragödie einer jungen Künstlerin in
New York. — 7 tiefgreifende Akte.
Der stumme Zeuge
Sensationelles Abenteuer des berühmten
Detektivs Kelly Brown. Spannende Akte.
Joe Rock als Flitterwöchner
Lustspiel in 2 Akten.
Tranon-Woche Nr. 17

Regiments-Appell
der ehem. Leib-Garde-Husaren
in Potsdam am 6. und 7. Juni d. J.
Alle ehemaligen Husaren des Regiments, welche
dem Appell teilnehmen wollen, werden zu dem
Sonntag dem 3. Mai d. J., vormittags 11 Uhr
Lokale des Kameraden M. Fohrmann in Elberfeld,
Bahnstraße 29 (gegenüber dem Steinbecker Bank-
stattfindenden Besprechung ergebenst eingeladen.
D. L. Wilh. Fudikar, Gustav

Reise-Koffer!
Größte Auswahl
Billigste Preise
Bekanntestes
Einkaufsbüro
für Lederwaren
u. Reise-Artikel
Koffer Gräwe
Kipdorf 80 ELBERFELD
Zeitungs-Maschinerie
billig abgegeben. Elberfeld, Walter-Maschinenbau